

Pressekontakt

Elena Albers

T: +33(0)140-811265

elena.albers@developpement-durable.gouv.fr

Pressemitteilung

Die Zukunft der Industrie zwischen Energiekrise und Dekarbonisierung Politischer Abend in der deutschen Botschaft Paris

Paris, 9. Dezember 2022. In der deutschen Botschaft in Frankreich fand am Mittwoch ein politischer Abend des Deutsch-französischen Büros für die Energiewende (DFBEW) statt. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Industrie diskutierten zu dem Thema: „Zwischen Energiekrise und Dekarbonisierung – welche Zukunft für die Industrie in Deutschland und Frankreich?“. Über 100 Gäste, viele aus Deutschland angereist, besuchten die Veranstaltung.

Stefan Moser von der Europäischen Kommission hielt die Keynote. Dabei sprach er über Klimaschutz, Energiesicherheit, Energiekosten und Wettbewerbsfähigkeit und die damit verbundene Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit auf internationaler und europäischer Ebene, um gemeinsame Lösungen zu finden. Der aktuell herrschende Anpassungsbedarf verlange langfristige Lösungen. Sabine Thillaye, Abgeordnete der französischen Nationalversammlung, Stefanie Alexander von RWE Renewables, Philipp Schlüter von TRIMET Aluminium, Nicolas de Warren vom UNIDEN sowie Dr. Bernd Wenzel vom Kompetenzzentrum Klimaschutz in den energieintensiven Industrien (KEI) debattierten auf dem Podium die Frage, ob die hohen Energiekosten ein Beschleuniger der Dekarbonisierung seien.

Treibhausgasneutralität vs. Sicherung der Industriestandorte

Botschafter Hans-Dieter Lucas betonte in seiner Begrüßungsrede: „Um den Energiewandel zu vereinfachen, brauchen wir sicherlich eine europaweite Industriepolitik, die von den Staaten und der EU, aber auch von Banken und anderen privaten Geldgebern unterstützt wird. Kein Land in Europa wird diese Herausforderungen im Alleingang lösen können.“

Während der Diskussion wurde vor allem der akute Bedarf nach schnellen und unkomplizierten Lösungen sowie Planbarkeit für die energieintensive Industrie hervorgehoben. Nur so könne laut Bernd Wenzel verhindert werden, dass es zu einer Delokalisierung von Unternehmen komme. Stefanie Alexander machte darauf aufmerksam, dass die Energieversorger aktuell ähnlichen Schwierigkeiten begegnen, wie die Unternehmen: Lieferkettenengpässe, komplizierte Genehmigungsverfahren und teils unklare Rahmenbedingungen. Dabei könne der Ausbau der erneuerbaren Energien einen wichtigen Beitrag sowohl zur Abmilderung der aktuellen Energiekrise als auch zur Dekarbonisierung leisten. Nicolas de Warren und Philipp Schlüter waren sich einig, dass man in Deutschland und

Frankreich zwar unterschiedliche Strategien beim Energiemix verfolgen, eine deutsch-französische Initiative für langfristige Energieabnahmeverträge und wettbewerbsfähige Energiepreise für die Industrie aber hochwillkommen sei. Sabine Thillaye hob hervor, dass die Abwanderung von Industrien natürlich unmittelbare Folgen für die Beschäftigung in den einzelnen Kommunen habe. Auch sie betonte, dass es deutsch-französische Lösungen für die vielen verschiedenen Herausforderungen brauche.

Weitere Veranstaltung in 2023

Zwei politische Veranstaltungen organisiert das DFBEW im Jahr, auf denen gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungen der Energiewende im Vordergrund stehen. Zu diesen Themen schreibt das Büro auch frei zugängliche [Veröffentlichungen](#), individuelle Anfragen können über das [Kontaktformular](#) gestellt werden. Das Thema „Industrie“ ist seit Herbst fester Bestandteil des Arbeitsbereichs des DFBEW, im April 2023 ist eine weitere Veranstaltung zur Dekarbonisierung der Industrie geplant (weitere Infos folgen auf der [DFBEW-Webseite](#)).

Kontakt im DFBEW

- [Fragen zum politischen Abend:](#)
Frederike Rübsam, Frederike.Ruebsam.EXTERN@bmwk.bund.de
- [Ansprechpartnerin Thematik Industrie:](#)
Audrey Lefebvre, Audrey.Lefebvre.EXTERN@bmwk.bund.de

Das Deutsch-französische Büro für die Energiewende (DFBEW)

Das 2006 durch die Regierungen Deutschlands und Frankreichs gegründete DFBEW fungiert als Informations- und Netzwerkplattform für alle Akteure der Energiewende. Neben der Unterstützung des Austauschs zwischen deutschen und französischen Behörden ist seine Aufgabe die Organisation eines Stakeholderdialogs zwischen Administration und Politik, Industrie, Finanzwirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft, sowie deren Vernetzung und die Information zu sämtlichen Aspekten der Energiewende.

Die Finanzierung des DFBEW wird zur Hälfte von den Regierungen Deutschlands und Frankreichs getragen, 250 Mitgliedsunternehmen und -organisationen tragen ebenfalls 50 %. Seine Standorte sind im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und im französischen Ministerium für den energetischen Wandel (MTE).